

finstern Krieger, welche die Nation beherrschten, hatten seit mehreren Monaten an eine furchtbare Rache an dem gefangenen Könige gedacht. Ihr Führer Cromwell hatte sich zu entscheiden, ob er die Anhänglichkeit seiner Armee, ja sein eigenes Leben aufs Spiel setzen wolle bei einem wahrscheinlich vergeblichen Versuche, einen Fürsten zu retten, den keine Zusage binden konnte. Die militärischen Heiligen beschloffen, daß, den alten Gesetzen des Reichs zum Trost, der König seine Verbrechen mit seinem Blute abbüßen solle. Um ihren Zweck zu erreichen, mußten sie vorher die englische Verfassung vernichten, und diese Nothwendigkeit war ihnen eher angenehm als schmerzlich. Als die Gemeinen ein Votum annahmen, welches auf eine Verständigung mit dem König abzielte, schloffen die Soldaten die Majorität mit Gewalt aus (6. Dec.). Die Lords verwarfen einstimmig den Vorschlag, daß der König vor Gericht gestellt werden solle. Unverzüglich ward ihr Haus geschlossen. Kein vom Gesetze anerkannter Gerichtshof wollte das Amt auf sich nehmen, die Quelle der Gerechtigkeit zu richten. Da wurde ein revolutionäres Tribunal errichtet, besetzt nicht bloß mit Parlamentsmitgliedern, sondern auch mit Officieren, Stadtbeamten und andern Männern. Als der zum Vorsitzer erwählte Rechtsgelehrte Bradshaw das Verzeichniß der Mitglieder vorlas und Fairfax nannte, rief eine weibliche Stimme von der Bühne herab: er sei nicht da und verschmähe, unter ihnen zu sitzen. Es war Lady Fairfax, welche, muthiger als ihr Gemahl, den Blutrichtern Trost bot. Nachdem der König eingetreten war und alle Richter bedeckten Hauptes saß, bedeckte er sich ebenfalls. Hierauf las der hierzu ernannte Anwalt die weitläufige, höchst einseitige Klageschrift vor, welche damit schloß: daß der König angeklagt werde als Tyrann, Verräther, Mörder und Urheber alles Blutvergießens. Karl hatte Alles mit würdevollem Ernste angehört, nur bei den letzten Worten bemerkte man ein bitter wehmüthiges Lächeln. Auf des Präsidenten Frage, was er zu wiedern habe, sagte der König: „Durch welche gesetzliche Autorität bin ich hieher gebracht? Ihr sitzt hier nur vermöge einer angemessenen Gewalt, ich werde meiner Stellung nicht untreu werden und einer ungesetzlichen Behörde Rede stehen.“ Alle Beweise und Gegenbeweise waren völlig gleichgültig, da die Verurtheilung des Königs vor Eröffnung des Gerichts fest beschloffen worden und man auch gar keine Rücksicht darauf nahm, daß jedesmal über die Hälfte der (150) Beisitzer fehlte. Am 27. Januar ward nach einer langen Rede Bradshaw's, worin er das ganze Verfahren zu rechtfertigen suchte, das Urtheil ausgesprochen: Karl Stuart soll als ein Tyrann, Mörder und Feind des guten englischen Volkes vom Leben zum Tode gebracht werden. Als ausgesprochen ward, der König werde nach dem Wunsche des ganzen englischen Volkes angeklagt, rief eine weibliche Stimme von der Bühne herab: „Du lägst! Nicht der vierte Theil des Volkes kümmert sich darum; Cromwell ist ein Schurke und Verräther.“ Man wollte die Frau ergreifen und strafen; es war wiederum Lady Fairfax. Desto unwürdiger benahmten sich Andere.